Bayerischer Landtag

19. Wahlperiode 19.05.2025 **Drucksache 19/6865**

Anfragen zum Plenum zur Plenarsitzung am 21.05.2025 – Auszug aus Drucksache 19/6865 –

Frage Nummer 46
mit der dazu eingegangenen Antwort der Staatsregierung

Abgeordneter **Toni Schuberl** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)	Ich frage die Staatsregierung, wie ist die aktuelle Dürresituation in Niederbayern (aktueller Pegelstand der Flüsse erster und zweiter Ordnung im Vergleich zu Vorjahresmonaten sowie die Entwicklung der Pegelstände), welche Auswirkung auf die Ökologie und Ökonomie lassen sich feststellen (insb. die Situation von touristischer und Güter transportierender Binnenschifffahrt sowie Landwirtschaft und Trinkwasserversorgung) und welche Maßnahmen ergreift die Staatsregierung, um gegen diese Auswirkungen auf kurzfristiger, mittelfristiger und langfristiger Sicht vorzugehen?

Antwort des Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz im Einvernehmen mit dem Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus und dem Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr

Die Pegelstände der Flüsse erster und zweiter Ordnung werden im Niedrigwasserinformationsdienst (NID) des LfU[1] aktuell dargestellt. Dort findet sich auch eine Klassifizierung der Abflüsse bezüglich der Niedrigwassersituation.

Die ökologische Situation in unseren Fließgewässern hängt stark von der Wassertemperatur, dem Sauerstoffgehalt sowie dem Wasserstand und der Strömung ab. Aktuell sind die Wassertemperaturen für die Gewässerorganismen aufgrund der Jahreszeit noch günstig. Allerdings führen die seit dem späten Winter anhaltend niedrigen Abflüsse dazu, dass der Lebensraum für Fische und andere Gewässerlebewesen zunehmend kleiner wird. Bisher wird diese Situation jedoch noch nicht als kritisch angesehen.

Zu Auswirkungen auf Landwirtschaft und Tourismus teilt das Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus (StMELF) mit:

– Die vergangenen Monate blieben bezüglich des Niederschlages unterdurchschnittlich. Um Ostern gab es flächigeren und nennenswerten Niederschlag.
– Aktuell halten sich Trockenschäden in der Landwirtschaft in Grenzen.
– Flachgründigere Böden zeigen aktuell erste Trockenschäden bei Wintergerste und Weizen.

[1] https://www.nid.bayern.de/

– Vorteil des trockenen Frühjahrs ist, dass die landwirtschaftlichen Ackerkulturen tiefer wurzeln müssen, und so Wasser aus tieferen Schichten erschließen können.
– Sommerkulturen (Mais, Zuckerrüben, Kartoffeln etc.) entwickeln sich gut und das Bodenwasser reicht derzeit noch aus.
– Grünland wurde der erste Schnitt eingebracht. Für einen guten zweiten Schnitt werden Niederschläge benötigt.
– Sollte in den nächsten Wochen weiterhin kein nennenswerter Niederschlag fallen, wird es beim Getreide zu deutlichen Ertragsreduktionen kommen.

Die Staatsregierung unterstützt die Landwirtschaft u. a. schon seit längerem in verschiedenen Bereichen, um diese klimaresilienter zu machen mit folgenden Maßnahmen:

– Züchtungsforschung: Speziell für den Pflanzenbau ist die vom StMELF getragenen bayerische Züchtungsforschung an der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) ein wichtiger Faktor für die Bewältigung aktuellen Fragestellungen wie z. B. dem Klimawandel.
– Versuchswesen: Als weiteren Baustein zur Bewältigung des Klimawandels wird in Bayern ein flächendeckendes und neutrales pflanzenbauliches Versuchswesen aufrechterhalten. Bei der Versuchsplanung werden die Boden-Klima-Räume entsprechend berücksichtigt.
– Trockenforschungsstandort Schwarzenau: Bei den Ackerkulturen wird in Bayern vorrangig der Ansatz einer wassersparenden und an die Trockenheit angepassten Bewirtschaftung verfolgt. Ein zentraler Baustein ist die Konzipierung und Etablierung eines Forschungs- und Demonstrationsstandorts „Landwirtschaft in Trockenlagen“ auf dem Versuchs- und Bildungszentrum Schwarzenau. Dort werden zukünftig gezielte Lösungsansätze für die breite Praxis aufgezeigt.
– Forschungsbereich des StMELF: Der Klimawandel ist bereits seit längerem der wichtigste Arbeits- und Forschungsschwerpunkt an allen drei Landesanstalten. Über 40 Prozent der Forschungsmittel fließen in diesen Bereich.
– Mehrgefahrenversicherung: Die Förderung von Mehrgefahrenversicherungen stärkt die eigenverantwortliche betriebliche Risikovorsorge. Einkommensverlustrisiken können so gemindert werden, die insbesondere aufgrund extremer Wetterereignisse, verursacht durch den fortschreitenden Klimawandel, auftreten.

Maßnahmen zur Anpassung von Landwirtschaft, Garten- und Weinbau, Fischerei und Aquakultur an die Folgen der Klimaerwärmung sind in der Bayerischen Klimaanpassungsstrategie bzw. im Aktionsplan Klimaanpassung 2030 aufgeführt. Die Ansatzpunkte liegen in den Bereichen Forschung, Bildung und Beratung. Zentrale Themenbereiche sind:

– Angepasste und naturverträgliche Bewirtschaftungssysteme
– Schutz des Bodens sowie Sicherung und Wiederherstellung der natürlichen Bodenfunktionen
– Anpassung der Bewirtschaftungsflächen und Kulturpflanzen und Schutz vor Klimaänderungen und Extremwetterereignissen
– Anpassung der Nutztierhaltung an klimatische Veränderungen
– Nachhaltige Flurgestaltung

– Optimierung der landwirtschaftlichen Bewässerung

Die Vernetzung der Akteure sowie die Förderung und Umsetzung von innovativen Vorhaben ist ebenfalls ein wichtiges Element.

Trockenheitssituation in Niederbayern im Hinblick auf die touristische Schifffahrt:

Aufgrund des niedrigen Pegels der Donau kommt es derzeit teilweise zu einem eingeschränkten Personenschiffsbetrieb. Durch das Naturschutzgebiet Weltenburger Enge / Donaudurchbruch musste der Schiffsbetrieb zeitweise eingestellt werden. Ursache hierfür ist eine Kiesbank im Bereich der sog. „Wipfeltsfurth“ (auf halber Strecke zwischen Kelheim und Weltenburg), die sich infolge des Donauhochwassers im Juni 2024 gebildet hat. Seitdem ist eine Passage bei einem Pegelstand von etwa 230 cm und darunter nicht mehr möglich.

Alternativ werden Schiffsrundfahrten um die Stadt Kelheim angeboten. Der Schifffahrtsbetrieb von Kelheim nach Regensburg und nach Riedenburg sind nach Angaben des Schifffahrtsbetreibers derzeit nicht von den niedrigen Pegelständen betroffen.

Zu Auswirkungen auf die Binnenschifffahrt teilt das Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr mit:

Die Donau führt seit einigen Tagen Niedrigwasser. Für die Frachtschifffahrt hat das Niedrigwasser bislang keine gravierenden Auswirkungen. Es wird teilweise geleichtert, also umgeladen oder zwischengelagert, um den Schiffen die Durchfahrt auf dem nicht ausgebauten Abschnitt der Donau zwischen Straubing und Vilshofen zu ermöglichen. Die Personenschifffahrt auf der Donau-Wasserstraße findet ohne Einschränkungen statt.

Die Staatsregierung beteiligt sich mit einem Drittel der Kosten an dem Ausbau der Bundeswasserstraße Donau zwischen Straubing und Vilshofen. Die Auswirkungen von Dürreperioden auf die Schifffahrt werden mit vollzogenem Ausbau verringert werden.

Einschränkungen in der Trinkwasserversorgung aufgrund der aktuellen Trockenheit sind dem Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV) sowie der zuständigen Regierung von Niederbayern derzeit nicht bekannt.

Das StMUV beobachtet die Auswirkungen auf die ober- und unterirdischen Gewässer kontinuierlich. Es werden anlassbezogen Niedrigwasserlageberichte im NID veröffentlicht. Für die Donau sind im Alarmplan Donau Ökologie je nach Meldestufe Maßnahmen im Ereignisfall festgelegt – derzeit ist noch keine Meldestufe erreicht.

Mittel- und langfristig ist die „Wasserzukunft Bayern 2050“ die integrale Strategie der bayerischen Wasserwirtschaftsverwaltung zur nachhaltigen Bewirtschaftung unserer Wasserressourcen. Hier werden für bislang absehbare Folgen des Klimawandels und weiterer Einflüsse Anpassungsmaßnahmen abgeleitet.

Mit der „Wasserzukunft Bayern 2050“ wird auch zukünftig die öffentliche Wasserversorgung lokal, regional und überregional in Bayern gesichert. Schwerpunkte des Programms „Wassersicherheit 2050“ im Zuge dieser Strategie sind die Fortsetzung der Wasserversorgungsbilanzen, regionale Strukturuntersuchungen, das Projekt „Versorgungssicherheit der Wasserversorgung in Bayern – überregionale Systeme“ (Fernwasserprojekt – SüSWasser), die Abstimmung mit Nachbarländern zur ge-

genseitigen Erhöhung der Versorgungssicherheit der öffentlichen Wasserversorgung, die Verbundleitungsförderung (2. Standbein) und die Förderung von Zusammenschlüssen zur gemeinsamen Betriebsführung im Rahmen der RZWas 2025 und die vielfältigen Maßnahmen der Aktion Grundwasserschutz.

Strategien zur Bewältigung der Herausforderungen des Klimawandels in den verschiedenen Sektoren finden sich im Bayerischen Klimaschutzprogramm und in der Bayerischen Klimaanpassungsstrategie.